20.000 Meilen unter dem Meer

(...)Die laut Ankündigung lieferte dem kreativ-witzigen Ensemble aus Köln zahlreiche Steilvorlagen, und die Besucher lachten sich schlapp und staunten über die Möglichkeiten, die das sechsköpfige Ensemble mit Hilfe eines multifunktionalen Bühnenelements ausnutzte.

Nach gut zwei Stunden intensivem Spiel inklusive Pause zeigte das begeisterte Publikum mit stehendem und donnerndem Applaus eindeutig Flagge, um im Jargon des Stücks zu bleiben.

Das 1987 als reines Straßentheater gegründete Ensemble bot in diesem Jahr eine außergewöhnlich kreative Inszenierung unter der Regie von Thomas Köller. Neben den vier Schauspielern Irene Schwarz, Christine Per, Michl Thorbecke und Oliver Schnelker punkten die beiden Musiker Anne Hartkamp und Bernd Kaftan mit vielfältigen Talenten. Sie spielen nicht nur zahlreiche Instrumente und liefern unter die Haut gehende Songs. Nein, Hartkamp liefert den säuselnden bis aufbrausenden Wind, Geräusche, die fast nicht im Bereich der menschlichen Stimme liegen und spielt wie Kaftan zahlreiche Rollen. (...) Das Publikum kann sich nicht sattsehen beim Tauchgang und lacht Tränen, wenn Zitronenfische in den bekannten gelben Zitronen-Plastikverpackungen übereinandergestapelt vorbeischwimmen, Trompetenfische laute Ansagen machen, ein Hai neben dem orangen Plüsch-Nemo auch den Pianisten zum Fressen lieb hat und ihn dann, wegen des plötzlich einsetzenden Titanic-Hits »My heart will go on« aus emotionalen Gründen aufgibt.

Die Alzenauer Besucher lernen im zweiten Teil das Fürchten beim realen »Schiffe versenken«-Spiel von Prospera, sind emotional ergriffen zu den Klängen des Chansons »La mer« und geben trotzdem Acht, wenn die Alarmsirenen wegen des ökologischen Supergaus in Form von Plastiktüten die Bühne überfluten.

An diesem Dienstagabend liefert das N.N.-Theater eine unglaublich stimmige, sommerliche Open-Air-Aufführung ab, und die Vorfreude auf die Burgfestspiele 2020 wird dadurch gesteigert**. (Main-Echo vom 05.07.19)**

Begeisternder Start mit „20.000 Meilen unter dem Meer“

Wenn sich das NN-Theater einen Klassiker vornimmt, bleibt meist kein Stein auf dem anderen – was aber alles andere als Abriss bedeutet. Im Gegenteil – es entsteht etwas verblüffend Neues. So auch hier.  (...)

Nicht vergessen ist das Heute. Die plastikvermüllten Meere kommen zur Sprache, die Zerstörung des Meeresbodens durch Rohstoffsuche und Ölbohrungen, das Leerfischen der Ozeane. Auch Gewalt und Selbstjustiz werden verhandelt. Das jedoch nie mit erhobenem Zeigefingern, sondern mit .... eindringlicher Beiläufigkeit. Verpackt mit viel Witz, mal fein gesponnen, mal kalauernd, aber immer zielgenau treffend. Dazu Shanties und Charles Trenet, Shakespeare-Verse, fangfrische Silberfische und ein laktosefreier Aufzug. Kurz: eine unterhaltsame, abwechslungsreiche Mischung aus Klamotte, Poesie und ernsten Tönen. Volkstheater vom Besten.

Da blieb dem Publikum zum Schluss nur, mitzusingen und lange Beifall zu spenden.

**(report-k.de vom 14.07.2018)**

.....ein gelungener, wunderbarer und inspirierender Open-Air-Theaterabend

**(Bocholter Tageszeitung vom 05.07.2018)**

Wieder einmal hat es das Ensemble geschafft, mit ihrem wandelbaren Bühnenbild, den fantasievollen Kostümen und ihrem überzeugenden Schauspiel eine Geschichte der Klassik zu entnehmen und als Volkstheater zu erzählen. In dieser Hinsicht bleibt sich das N.N. Theater treu und überrascht immer wieder aufs Neue, wie leicht sie aktuelle Themen einbauen.

Wie nebenbei werden aktuelle Themen ins Netz der Geschichte eingesponnen, weniger um den erhobenen Zeigefinger zu zeigen, sondern eher Fakten auf kuriose und amüsante Weise als Denkanstoß mit auf den Weg zu geben. Das Motto des verbitterten, von Rache angetriebenen Nemo, „Mobilis in Mobile“ (Beweglich im Beweglichen) zieht sich dabei wie ein roter Faden durch den Abend: Beweglich bleiben, Neues entdecken und die Schönheit der Welt achten.

Auch wenn Nemo in seinem Wahn eine etwas andere Vorstellung vom perfekten Leben hat, Menschen meidet und sogar tötet, letztendlich „bewegen wir uns nicht alle von einem Ort zum anderen ohne je einen Heimathafen zu erreichen?“, fragt er sich. Die Mixtur poetischer Äußerungen gepaart mit derbem Humor zeichnen das Stück aus. Eine skurrile Story, die Fantasy und Klassik miteinander vermischt und dennoch eine runde Geschichte darstellt. Faszinierend sind auch diesmal die Bühnenelemente und ihre Funktionen innerhalb der Geschichte eingesetzt.

**(Schwäbische – Friedrichshafen vom 03.08.2018)**

Wie faszinierend doch die Tiefsee ist! Da kommt der französische Wissenschaftler Pierre Aronnax aus dem Staunen nicht mehr heraus (...) Solche liebevollen Details und charmanten Gags sind es, auf die sich die Besucher beim Sommertheater freuen dürfen, wenn das Kölner N.N. Theater auf dem Spielplan steht.

Kopfüber, mit viel Engagement und großartiger Mimik stürzen sich die vier Darsteller in die Fluten respektive die Geschichte (...) Immer wieder faszinierend ist es, mit welch einfachen Mitteln die vier Darsteller atmosphärische (Unterwasser)- Bilder auf die schlichte Bühne zaubern.

Doch dass die schönen Meereswelten bedroht sind, wird nicht verschwiegen. Arronax will die Ozeane und ihre Bodenschätze ausbeuten, Nemo dies mit aller Gewalt verhindern. Genauso wie gegen Seeungeheuer wird hier gegen Plastiktüten gekämpft.

**(Dülmener Zeitung vom 02.08.2019)**